

# Lukas 18, 28-30: Jesus garantiert den Jackpot

© by Peter Schütt & Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - [webmaster@veitc.de](mailto:webmaster@veitc.de) - [www.veitc.de](http://www.veitc.de) - [www.pstt.de](http://www.pstt.de)

Diese Predigt wurde von mir und Peter Schütt gehalten - [www.pstt.de](http://www.pstt.de).

## Mini-Exegese zur Predigt - siehe unten

### Aufbau:

A. Einleitung (Peter Schütt)

**B. Hauptteil: Jesus garantiert den Jackpot - ewig**

1. Die Jünger spielen volles Risiko (Peter Schütt)
2. Nur wer volles Risiko spielt gewinnt den Jackpot! (Veit Claesberg)
3. Wie sieht der Jackpot aus? (Peter Schütt)

C. Zusammenfassung (Veit Claesberg)

D. Amen

### **A. Einleitung (Peter Schütt)**

Ich hatte vor einigen Jahren einmal ein interessantes Erlebnis.

Ich war mit der Gefährdetenilfe Scheideweg in einer Jugendarrestanstalt, um mit den Jugendlichen, welche nur 1 bis 4 Wochen dort sind, über Gott und über ihr Leben nachzudenken.

Solche Treffen wurden immer mit einer Andacht eingeleitet und zur damaligen Zeit war der Lotto-Jackpot außergewöhnlich hoch, wie es auch vor kurzer Zeit war. Derjenige, der die Andacht hielt, fragte in die Runde, wer denn aufgrund des hohen Lotto-Jackpots Lotto gespielt habe. Witzigerweise meldeten sich auch einige Christen. Sie brachten das Argument vor, dass man mit dem vielen Geld ja auch viel Gutes tun könne.

Ich persönlich glaube, dass bei vielen Leuten, die Lotto spielen, der Wunsch nach Sicherheit steckt.

Rechnen wir doch mal: Wenn man nur 3 Millionen gewinnt – der Jackpot ist meist erheblich höher, 25 Millionen und mehr – und diese 3 Millionen konservativ für 5 % anlegt, dann bekommt man im Jahr 150.000 DM im Jahr nur an Zinsen, das sind 12.500 DM im Monat, und dann bräuchte man nicht mehr zu arbeiten.

Selbstverständlich könnte man noch erheblich mehr an Erträgen herausholen, aber 150.000 DM im Jahr würden doch schon reichen, oder?

Man bräuchte keine Angst mehr um seinen Job zu haben, keine Angst mehr, ob man das Haus noch abbezahlen kann, keine Angst mehr, ob man seine Familie noch versorgen kann, usw.

Bei 10 % Arbeitslosigkeit hier bei uns können solche Ängste schon ziemlich real werden.

Man hätte zumindest materielle Sicherheit.

In dem Text, über den wir heute nachdenken möchten, haben die Jünger genau das Gegenteil von dem gemacht, was sich so ein Lottospieler wünscht. Sie spielen volles Risiko.

Sie haben alle Sicherheiten aufgegeben und sind einem Wanderprediger ohne Besitz nachgelaufen,

der Alptraum eines Lottospielers.

## **B. Hauptteil: Jesus garantiert den Jackpot (Peter & Veit)**

### **1. Die Jünger spielen volles Risiko (Peter Schütt)**

**Lukas 18, 28:** „*Petrus aber sprach (zu Jesus): Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.*”

Was haben die Jünger denn verlassen?

Schauen wir doch mal, wie einzelne Jünger berufen wurden:

**Matth. 4, 18-22** (verkürzt erzählen):

*“18 Als er aber am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder: Simon, genannt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die ein Netz in den See warfen, denn sie waren Fischer. 19 Und er spricht zu ihnen: Kommt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen. 20 Sie aber verließen sogleich die Netze und folgten ihm nach. 21 Und als er von dort weiterging, sah er zwei andere Brüder: Jakobus, den [Sohn] des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, wie sie ihre Netze ausbesserten; und er rief sie. 22 Sie aber verließen sogleich das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.”*

Petrus und Andreas verließen ihren Beruf und damit ihre materielle Sicherheit. Im See waren Fische. Meistens hat man auch welche gefangen. Man konnte sie selber essen oder verkaufen. Da damals das Land noch nicht so dicht besiedelt war, konnte man wohl davon leben. Man wurde nicht reich, aber man mußte auch nicht verhungern.

Das gaben sie auf.

Ähnlich war es bei Jakobus und Johannes. Anscheinend fischten sie normalerweise zusammen mit ihrem Vater. Auch sie verließen ihren Beruf und ihre Sicherheit. Sie verließen auch ihren Vater und damit gaben sie ein Stück die Sicherheit in ihrer Familie zu sein auf.

Sie gingen volles Risiko ein. Auch Petrus trennte sich wohl für eine längere Zeit von seiner Frau.

Eine weiterer Jünger ist Matthäus: **Matth. 9, 9:** *“9 Und als Jesus von dort weiterging, sah er einen Menschen mit Namen Matthäus am Zollhaus sitzen, und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.”*

Auch Matthäus gab seinen Beruf auf, der sehr einträglich war. Er war Zöllner und die Zöllner von damals sind mit korrupten Finanzbeamten vergleichbar. Daher war er nicht besonders beliebt. Vielleicht fiel es ihm deshalb nicht so schwer, alles alte hinter sich zu lassen. Aber seinen Lebensstil mußte er sicherlich zurückschrauben. Er riskierte alles.

Am meisten fällt bei diesen Beispielen der Verlust an Sicherheit auf. Sie konnten sich ihr Brot nicht mehr erarbeiten, sie konnten nicht mehr ihre Familien unterstützen. Ich bin sicher, daß keiner deswegen verhungert ist. Jesus wird das schon bei seiner Auswahl berücksichtigt haben. Aber was dachte Petrus' Frau, als er ging? Was dachte Jakobus' und Johannes' Vater, als sie ihn im Boot allein ließen?

Was ging in den Jüngern vor, als sie ihre Lieben verlassen mußten?

Auf was haben sie sich da eingelassen, wenn sie mit Jesus gehen?

Warum haben sie alles verlassen und sind Jesus nachgefolgt? Wo liegt das Motiv? Petrus und Andreas haben, wie in **Joh. 1, 35-51** beschrieben, einen Tag mit Jesus verbracht und waren daraufhin überzeugt, daß Jesus der Messias ist. Daher folgen sie Jesus nach, als er sie später ruft.

Eine weitere interessante Aussage von Petrus ist in **Joh. 6, 68, 69**:

*“Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und **wir** haben geglaubt und erkannt, daß du der Heilige Gottes bist.”*

Sie sind ihm also nicht einfach aus materiellen Absichten nachgefolgt, so nach dem Motto: Ich gebe meinen alten Besitz auf, um von Gott noch viel mehr Besitz zu bekommen. Sie haben grundsätzlich erkannt, wer Jesus ist, auch wenn sie vieles noch nicht begriffen haben und eigentlich auch gar nicht so richtig wußten, was sie erwartet.

Im Prinzip war es doch bei uns genauso. Wir haben erkannt, daß das wahr mit Jesus ist, daß er uns rettet, daß er wahres Leben schenkt.

Aber haben wir auch alles verlassen wie die Jünger? Gehen wir auch volles Risiko ein wie die Jünger?

## **2. Nur wer volles Risiko spielt gewinnt den Jackpot! (Veit Claesberg)**

Dieser Frage, die Peter gerade aufgeworfen hat, müssen wir weiter nachgehen. Jesus macht nämlich im Vers **29. 30** folgendes deutlich: **Nur wer volles Risiko spielt, gewinnt den Jackpot.**

### **- Text lesen V. 29. 30**

Hier verspricht Jesus: Wer alles aufgibt *“um des Reiches Gottes willen”* bekommt eine Belohnung. Zwei Fragen stellen sich uns in diesem Zusammenhang:

1. Was bedeutet eigentlich: *“verlassen”*
2. Was bedeutet der Satz: *“um des Reiches Gottes willen”*

#### **2.1. Was bedeutet “verlassen”?**

Kann Jesus das denn wirklich so gemeint haben? Frau, Kinder, Familie verlassen? So richtig verlassen?

Leider kann man da nichts machen, den verlassen bedeutet nun mal verlassen. Wenn es das Reich Gottes wirklich erfordert, muß ich bereit sein, und nicht nur bereit, sondern ich muß es auch tun - ich muß alles verlassen: Haus, Frau, Kinder, Beruf... (...wäre jetzt irgendwie cool: An dieser Stelle möchte XY ein kleines Beispiel aus seinem Leben erzählen, aber wir haben keinen).

Das kann tatsächlich mal so kommen. Im Normalfall glaube ich aber nicht, daß wir uns jetzt alle von unseren Familien trennen sollen. Ich glaube hier meint Jesus in erster Linie, daß wir alles, unser ganzes Leben und unsere Beziehungen, dem Reich Gottes unterordnen.

- Es ist also nicht verkehrt eine Frau oder einen Mann zu haben, aber es ist verkehrt die Frau über das Reich Gottes zu stellen.
- Es ist nicht verkehrt Kinder zu haben, aber wenn meine Familie über dem Reich Gottes steht, dann ist etwas verkehrt
- Es ist nicht verkehrt viel zu arbeiten, aber wenn meine Arbeit mich in meiner

Arbeit am Reich Gottes einschränkt, dann ist etwas verkehrt. Jeder von uns muß sich hier selbst die Frage stellen: Hindert irgendetwas in meinem Leben den Bau des Reiches Gottes? Heute morgen ist die Chance da, sich von Jesus hinterfragen zu lassen. Steht er bei mir an erster Stelle? Würde ich alles für Jesus aufgeben, wenn es erforderlich ist? Er hat mir schließlich auch alles gegeben, denn er ist für meine Schuld gestorben. Wie gesagt, die Frage muß sich jeder selbst beantworten. Daß war übrigens in der Geschichte unmittelbar vor dieser Erzählung genauso. Dort macht Jesus einem reichen Mann klar, daß es für ihn jetzt dran ist, alles zu verkaufen. Der Mann entscheidet sich dagegen. Jesus war darüber traurig. Aber der Mann stellte seinen Besitz über das Reich Gottes. Solche Leute kann Jesus nicht gebrauchen.

Die zweite Frage die wir noch beantworten müssen, lautet:

## **2.2. Was bedeutet "um des Reiches Gottes willen"**

Der Begriff Reich Gottes ist so ein Begriff mit dem häufig in der Gegend herumgeschmissen wird, ohne daß man genau weiß, was das eigentlich ist. Man könnte grob sagen: Das Reich Gottes ist etwas Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges.

Gott macht mit den Menschen Geschichte. Zuerst mit seinem Volk Israel (also Vergangenheit) und dann, seit Jesus, mit allen Völkern. Mit Jesus wird das Reich Gottes angekündigt und in der Welt installiert (**Lk. 11, 20; Mt. 6, 10**). Jesus beginnt sozusagen mit dem Reich Gottes. Dieses Reich besteht seit Jesus in Form der Gemeinde (s. meine Predigt vom 10.01.99). Die Gemeinde ist also die gegenwärtige Form des Reiches Gottes, sozusagen ein Abbild, ein Vorläufer, so lange bis Jesus wiederkommt und sein Reich sichtbar für alle aufrichtet. Dann ist das Reich Gottes perfekt.

Wenn Jesus als davon spricht, daß wir verlassen sollen "um des Reiches Gottes willen", bedeutet diese Aussage für uns, daß wir verlassen sollen, um der Gemeinde willen. Das Reich Gottes, muß gebaut werden. Jesus will uns dafür gebrauchen. Jesus möchte uns als Mitarbeiter in seiner Gemeinde haben.

Jesus gibt uns in **Mt. 28, 18ff** den sogenannte Missionsbefehl. Jesus fordert uns auf, überall von ihm zu erzählen, überall das Evangelium weiterzusagen, damit die Gemeinde, die jetzige Form des Reiches Gottes gebaut werden kann. (**s. Mk. 10, 29**).

Eigentlich dürfen wir diese Aufforderung nicht als Zwang empfinden. Im Gegenteil, wir sollten uns geehrt fühlen. Jesus will uns, will mich gebrauchen. Und außerdem, wo er doch so viel für uns getan hat, da müßte es doch leicht fallen, seinem Befehl zu folgen.

Wer dies tut, wer für Jesus alles verläßt, wer bereit ist, für ihn alles aufzugeben, wer also volles Risiko spielt, wie die Jünger es auch getan haben, der gewinnt den Jackpot und wird das erleben, was Jesus in **6, 33** verspricht: **Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, dann werde ich euch (um im Bild zu bleiben) den Jackpot geben.**

## **3. Wie sieht der Jackpot aus? (Peter Schütt)**

Sprechen wir nun über die Belohnung, den Jackpot, den Jesus uns verspricht:

**Lukas 18, 30:** "Vielfältiges empfangen wird in dieser Zeit und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben."

"Vielfältiges in dieser Zeit" : Was kann damit gemeint sein? Bekommen wir doch Geld und Besitz in Massen?

In der Parallelstelle in **Mark. 10, 29.30**; steht:

"29 Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: Da ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, 30 der nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben."

Hundertfach steht hier. Man bekommt also hier auf Erden das Hundertfache von dem zurück, was man gegeben und verlassen hat. Jetzt, in dieser Zeit: Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder, Äcker.

Man könnte es auch so beschreiben:

Unterkunft, Familie, Lebensunterhalt, wobei die Familie eine besondere Wichtigkeit hat. Jesus verspricht uns dieses alles besonders für die Verfolgung. Das heißt schon mal, daß er uns nicht hängen läßt. Er wird immer für uns sorgen.

Die drei Bedürfnisse – Unterkunft, Familie, Lebensunterhalt – sind elementar; ohne sie kann kein Mensch vernünftig leben. Mit Familie muß nicht unbedingt nur Ehepartner und Kinder gemeint sein; auch die Eltern, Geschwister und entfernteren Verwandten können wichtig sein. Manch einer hat auch nur eine "Ersatzfamilie", weil er seine leibliche Familie verloren hat. In diesem Bibelvers ist angesprochen, daß jeder Mensch enge, verbindliche Gemeinschaft mit anderen Menschen braucht und genau das sollte eine Familie ausmachen.

Es wäre schade auf Kumpel, mit denen man gemeinsame Interessen hat und mit denen man manchmal etwas unternimmt, verzichten zu müssen. Aber es ist schlimm, wenn man keine Menschen hat, die verbindlich zu einem stehen und immer für einen da sind. Nun hat Gott jedem einzelnen seiner Kinder eine weitere Familie geschenkt, die Gemeinde.

Sie soll die alte nicht verdrängen, sondern sie kommt einfach dazu. Vielleicht ist das vergleichbar damit, daß man bei einer Heirat auch immer stückweit die Familie des Ehepartners mit dazubekommt.

Und zur von Gott geschenkten Familie gehört nicht nur unsere Ortsgemeinde, sondern die weltweite Gemeinde Christi. Und die ist schon ein ziemlicher Reichtum. Hier kann man etwas von dem hundertfachen erahnen, was Gott uns schon hier auf Erden gibt.

Hierin liegt meiner Ansicht nach, neben der persönlichen Beziehung zu Jesus, der größte Lohn, den Gott hier auf Erden für uns bereithält. Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder: Schaut Euch um, hier sind sie.

Zur Unterkunft und zum Lebensunterhalt, den Jesus seinen Jüngern versprochen hat, möchte darauf hinweisen, was Jesus in der Bergpredigt sagte (**Matth. 6, 25**):

*"Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?"*

Er wird uns also hier auf Erden mit Sicherheit nicht im Stich lassen und uns hundertfach schon hier in diesem Leben entschädigen.

Was ist nun mit "und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben."?

Dieses ist der eigentliche Jackpot.

Paulus sagt in **1. Kor. 15, 19**:

*“Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen.”*

Also ist alles, was wir hier auf Erden bekommen werden, ein Witz im Vergleich zu dem, was wir im Himmel beim Herrn bekommen.

Allerdings ist es schwierig darzustellen, was wir im Himmel bekommen werden.

In **Off. 21, 2-5a** steht:

*“2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. 3 Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein. 4 Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. 5 Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.”*

Gott wird mit uns zusammen sein, wie im Paradies. Die Gemeinschaft mit Gott ist ja auch das, was das Paradies ausgemacht hat, nicht die vielen Bäume, die haben wir hier auch, obwohl wir hier nicht das Paradies haben.

Und das ist der eigentliche Jackpot am Himmel, die Gemeinschaft mit Gott und das ist das, was wir uns am wenigsten vorstellen können. Wir glauben zu verstehen, wenn die Rede davon ist, daß unsere Tränen abgewischt werden, keine Trauer, kein Schmerz mehr sein wird. Das Problem liegt aber darin, daß wir diesen Text nur aus unserer irdischen Perspektive her sehen. Zu unserem irdischen Leben gehört Trauer und Schmerz dazu und wir wachsen daran. Oft ist es so, daß man erst durch Trauer und Schmerz zu einer richtigen Persönlichkeit heranreift.

Gott benutzt solcher unangenehmen und schwierigen Umstände und Ereignisse hier, um an uns zu arbeiten.

Wird es dann im Himmel nicht langweilig, wenn man keine unangenehmen und schwierigen Situationen bewältigen muß?

Wir werden trotzdem noch Aufgaben haben, es wird im Himmel garantiert nicht langweilig. Adam hatte im Paradies auch etwas zu tun: Er sollte den Garten Eden bebauen und bewahren. Aber es ist schwer sich vorzustellen, was *wir* eine Ewigkeit lang tun sollen.

Eines ist es mit Sicherheit nicht: Auf Wolken sitzen und mit einer Harfe spielen. Dieses falsche, verzerrte Bild vom Himmel hat wahrscheinlich den Ursprung in der richtigen Tatsache, daß wir die ganze Ewigkeit Gott dankbar sein werden und ihn für das, was er ist und was er getan hat, loben werden. Aber das wird nicht so krampfhaft harfenmäßig sein, wie das immer so von Unwissenden verballhornt wird. Einige Aufgaben, die auf uns im Himmel zukommen, sind in der Bibel beschrieben, z.B. mit Jesus das 1000-jährige Reich zu regieren. Aber ich bin sicher: Genauso wie Gott uns hier mit einem irdisch gesinnten Wesen und Körper ausgestattet hat, um hier auf der Erde unser Leben zu bestehen, genauso wird der neue Leib im Himmel zusammen mit einem ewig gesinnten Wesen ausgestattet sein, so daß das Leben mit Jesus in der Ewigkeit sich wirklich lohnt.

Denn Jesus sagt in dem gerade gelesenen Text, ich mache alles neu und so wird auch alles für uns heute unvorstellbar neu sein und das ewige Leben mit Jesus wirklich der Jackpot überhaupt sein.

Es gibt nichts erstrebenswerteres.

Die Frage, was der Jackpot ist, ist damit beantwortet.

## C. Zusammenfassung: (Veit Claesberg)

- **Text ganz lesen**

Ich denke es ist deutlich geworden, was uns dieser Text zu sagen hat:

- Die Jünger verlassen alles und geben ihre Sicherheit auf. Sicherheit bedeutet für sie Beruf, Familie, Unterkunft. Sie spielen volles Risiko, der Alptraum eines jeden Lottospielers.
- Jesus macht deutlich, daß er dieses Spiel auf volles Risiko belohnt. Wer für Jesus alles aufgibt, was den Bau des Reiches Gottes hindert, wer dem Reich Gottes, also in unserer Zeit der Gemeinde und dem Evangelium alles unterordnet, der gewinnt den Jackpot.
- Dieser Jackpot, von dem wir den ersten Teil schon hier auf der Erde bekommen, weil Gott uns die Gemeinde schenkt, wiegt mehr als die 27, 5 Millionen vom letzten Wochenende. Im Himmel wird die Jackpot endgültig ausgezahlt. Jesus verspricht uns ewiges Leben. Wir wollen uns damit nicht vertrösten lassen, sondern glauben fest an diese Zusage Jesu.

Wir brauchen also nicht, wie ein Lottospieler verzweifelt Samstag für Samstag auf den großen Gewinn hoffen, der uns vermeintliche Sicherheit bringt. Wir Christen wissen:

**Jesus garantiert den Jackpot - ewig**

## D. Amen

# Mini - Exegese zu Lk. 18, 28-30

© by Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - [webmaster@veitc.de](mailto:webmaster@veitc.de) - [www.veitc.de](http://www.veitc.de)

1. Überblick Lukasevangelium
2. Textkritik
3. Kontext
4. Textgliederung
5. Vers-für-Vers Kommentar
6. Skopus
7. Literaturliste

## 1. Überblick Lukasevangelium

### 1.1. Besonderheiten, Verfasser, Datierung, Ort

Das LK ist der erste Band einer zweiteiligen Reihe zusammen mit der Apg.. Lukas beschreibt die Geschichte Jesu als ein Stück Historie. Sein Schwerpunkt ist das "Evangelium von der Errettung". Besonders hebt er die Barmherzigkeit Gottes hervor.

- Schon die Kirchenväter des 2. Jhd. geben Lukas, den Arzt, als Verfasser an.
- Die Abfassungszeit liegt wahrscheinlich um 80.
- Es wurde entweder in Achaia oder in Rom geschrieben.

### 1.2. Gliederung<sup>1</sup>

1, 1-4	Prolog
1, 5-2, 52	Geburt und Kindheit Jesu
3, 1-4, 13	Johannes der Täufer und Jesus
4, 14-9, 50	Jesus Wirksamkeit in Galiläa
9, 51-19, 10	Jesus auf dem Weg nach Jerusalem
	.....
	16, 1-31      Warnungen an die Reichen
	17, 1-19      Lehrstücke für die Jünger
	17, 20-18, 8    Das Kommen des Menschensohnes
	<u>18, 9-19, 10</u> <u>Der Bereich des Heils</u>
19, 11-21, 38	Jesu Wirken in Jerusalem
22, 1-24, 53	Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu

## 2. Textkritik

Vergleich von Luther, GNB, HFA, EÜ, REÜ

Wir nehmen die Revidierte Elberfelder Übersetzung

**V. 28:** Das *wir* ist betont.

**V. 28:** EÜ übersetzt *alles verlassen* mit *unser Eigentum verlassen*

**V. 29:** HFA interpretiert *verlassen* mit *Reich Gottes unterzuordnen*; GNB interpretiert *um des Reiches Gottes willen* so: *...um die Gute Nachricht verkünden zu können, dass Gott jetzt seine Herrschaft aufrichtet.*

## 3. Kontext

Dieses Gespräch findet irgendwann auf der Reise Jesu nach Jerusalem statt. Der enge Kontext ist eindeutig: **18, 18-30**

<sup>1</sup> vgl. Guthrie, D. / Motyer, J.A. (Hrsg.), Kommentar zur Bibel III (Matthäus - Offenbarung), Wuppertal 1987



Ein Mann fragt Jesus, wie man das ewige Leben bekommt (18). Er bezeichnet Jesus als gut, worauf Jesus fragt, warum er ihn als gut bezeichnet, denn nur Gott ist gut. Jesus sagt ihm, dass er die Gebote halten soll. Der Mann sagt, dass er alle Gebote befolgt hat (21). Daraufhin merkt Jesus an, dass ihm noch eins fehlt: Er soll seinen ganzen Besitz verkaufen und den Armen schenken, so dass er einen Schatz im Himmel bekommt. Daraufhin wird der Mann traurig und Jesus sagt, dass ein reicher Mensch es schwer haben wird, in den Himmel zu kommen. Es wäre sogar leichter für ein Kamel durch ein Nadelöhr zu kommen. Bei den Zuhörern kommt die Frage auf, wer denn dann überhaupt noch in den Himmel kommen kann. Jesus sagt, dass bei Gott Unmögliches möglich ist.

**Daraufhin sagt Petrus....** es folgt **18, 28-30**

Danach folgt die dritte Leidensankündigung Jesu.

Paralleltexte finden wir in **Mt. 19, 16-30; Mk. 10, 17-31**

## 4. Textgliederung

1. Die implizierte Frage von Petrus: Was haben wir davon, dir nachzufolgen? - **V. 28**

2. Die Antwort Jesu: - **V. 29, 30**

Wer alles um des Reiches Gottes willen verlässt, bekommt viel dafür:

- hier auf der Erde
- ewiges Leben im Himmel

## 5. Vers für Vers - Kommentar

**1. Die implizierte Frage von Petrus: Was haben wir davon, dir nachzufolgen?**

**28 - Petrus aber sprach: Siehe wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.**

Nachdem Jesus also die Feststellung macht, dass es für Reiche aus menschlicher Sicht fast unmöglich ist, dass sie in den Himmel kommen, stellen sich die Zuhörer die Frage, wer denn dann überhaupt in den Himmel kommen kann. Jesus sagt, dass bei Gott vieles möglich ist, was bei den Menschen unmöglich ist.

Darauf reagiert Petrus mit einer Aussage, die eine Frage enthält: *Was haben wir eigentlich davon, dass wir dir nachfolgen? Wir haben alles verlassen, was bekommen wir dafür?*

Die Jünger haben ihren Beruf, ihren Besitz und ihre Angehörigen verlassen und sind Jesus nachgefolgt (**Mt. 4, 19ff; Mt.4, 22**).

Man hat also das getan, wozu sich der reiche Mann nicht entschließen konnte.

Diese Frage wird von Jesus nicht als unzulässig zurückgewiesen. Es ist also berechtigt danach zu Fragen, was einem die Nachfolge bringt. Die Jünger haben ihr ganzes Leben auf Jesus ausgerichtet und erwarten alles von ihm.

**2. Die Antwort Jesu: Wer alles um des Reiches Gottes willen verlässt,...**

**29 - Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Brüder oder Frau oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen,**

Jesus verspricht den Jüngern nun, dass jeder, der alles verlässt, auch viel empfangen wird. Also können die Jünger mit viel rechnen. Es geht hier um "des Reiches Gottes willen" und nicht um Schwärmerei oder um gut anzukommen, auch wenn es unter dem christlichen Deckmantel geschieht. Es muss geklärt werden:

- Was bedeutet konkret "alles verlassen"?
- Was bedeutet "um des Reiches Gottes willen"?

### **...bekommt viel dafür: Hier auf der Erde und ewiges Leben im Himmel**

**30** - der nicht Vielfältiges empfangen wird in dieser Zeit und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben.

Jesus verspricht vielfältige Segnungen in dieser Zeit. Im Himmel bekommen wir dafür das ewige Leben.

Was bedeutet Vielfältiges konkret? Mit was für konkreten Segnungen können wir rechnen?

F. Rienecker meint: *“Das Verlassen des irdischen wird dem Jünger Christi vielfältig ersetzt durch den Gewinn entsprechender geistlicher Güter; die Liebe der Eltern und Geschwister und Kinder durch die Freude der Gemeinschaft mit Gotteskindern und der Bruderliebe; das Verzichten auf irdische Güter durch brüderliche Handreichung und Liebesgaben und weiterhin durch den Reichtum der Gnade Gottes und feste Hoffnung des ewigen Lebens.”*<sup>2</sup>

Adolf Schlatter sieht in der Belohnung auf der Erde besonders die Gemeinde, die uns alles geben kann (s. **Mk. 10, 29**).

Es geht also nicht darum, dass wir Geld oder materielle Dinge von und durch Jesus bekommen, sondern er gibt uns Erfüllung und Befriedigung, die uns Geld, Familie und alles auf der Welt nicht geben kann. Jesus schenkt wahres Leben und wahre Befriedigung.

## **6. Skopus**

Wer Alles verlässt um des Reiches Gottes willen, bekommt eine irdische und himmlische Belohnung.

## **Literaturliste**

### **7.1. Bibeln**

- Revidierte Elberfelder
- Luther
- Gute Nachricht Bibel
- Hoffnung für Alle
- Einheitsübersetzung
- Novum Testamentum Craece

### **7.2. Kommentare / sonstiges**

- Guthrie, D. / Motyer, J.A., Kommentar zur Bibel III (Matthäus - Offenbarung), Wuppertal 1987
- Rienecker, Fritz, Das Evangelium des Matthäus, des Markus, des Lukas (WStB Bd. 1), Wuppertal 1989
- Schlatter, Adolf, Die Evangelien nach Markus und Lukas, Stuttgart 1979

---

<sup>2</sup> WStB, S. 433f